

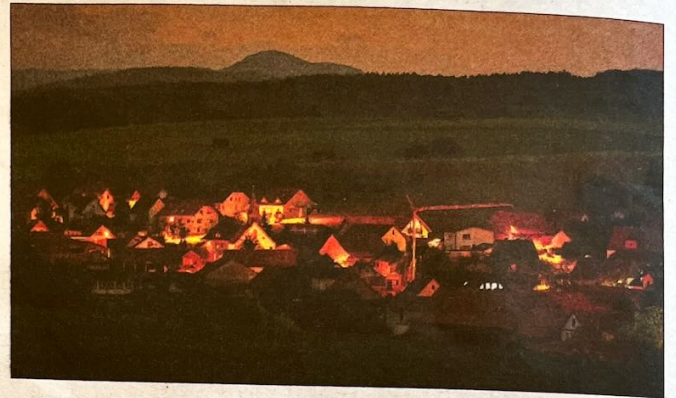
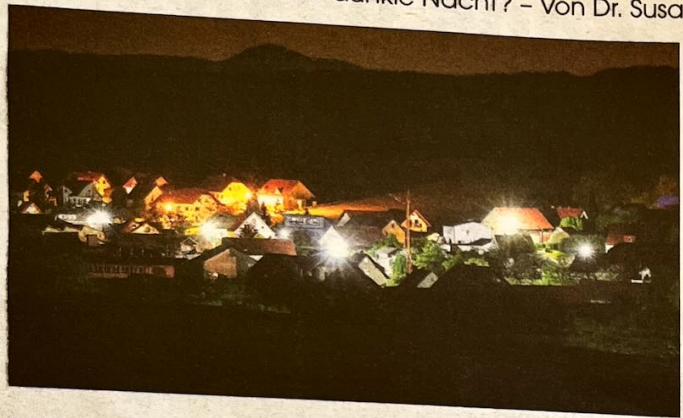


# Öffentliche Mitteilungen

Der Beirat für Natur-, Umwelt- und Klimaschutz Laubach informiert:

## Am 30. März ist »Earth Hour«

Wie wertvoll ist für uns die dunkle Nacht? – Von Dr. Susanne Heun, Mitglied des Beirats



Nüsttal-Silges nach der Überarbeitung des Lichtkonzepts: Die Umrüstung der Peitschenleuchten auf voll abgeschirmte Amber-LED. Bernsteinfarbenes Licht ermöglicht gutes und kontrastreiches Sehen für Menschen in der Nacht und beeinträchtigt die Tierwelt nur wenig. (Fotos: A. Mengel. Mit freundlicher Genehmigung des Landkreises Fulda.)

Laubach und seine Stadtteile sind schön und die wertvollen Kulturdenkmäler, Plätze, Alleen und die umliegende Landschaft sind Kulisse für Kulturevents und touristische Unternehmungen. Laubach investiert seit vielen Jahren einiges in den Tourismus und versucht, alle Ortsteile in ein einladendes Konzept einzubinden mit Wander- und Fahrradwegen, Waldbaden, Fledermausführungen, Konzerten, Ausstellungen und Märkten. Davon profitieren nicht nur Urlauber, sondern auch wir als Einwohner ganz direkt. Hier verzahnt sich sehr eng Natur und Kultur. Genau das ist die Stärke unseres Standorts. Schweift unser Blick über Hügel und Täler, die Hausdächer und Höfe, denken wir: Hier ist die Welt noch ein Stück weit in Ordnung!

Und waren Sie einmal nachts oder in der Dämmerung unterwegs? Haben Sie zu dieser Zeit schon unsere Ortschaften von einem Hügel aus betrachtet? Dann könnten Sie die Ansiedlungen sehen, wie unsere nachtaktiven Tiere sie wahrnehmen: Die Nacht wird, wenn man eine Weile hinschaut, erstaunlich hell. Der Horizont erstrahlt in einer Lichtglocke in Richtung Gießen und Frankfurt, unsere Straßen sind beleuchtet, Carports, Höfe, Plätze und Sportanlagen erstrahlen in gleißendem Licht. Bewegungsmelder schalten sich ein, schicken enorme Lichtstrahlen durch die Nacht, wie auch fahrende Autos. Diese Leuchtparade konzentriert sich auch nicht nur auf dem Boden, dort wo das Licht

in der Regel nachts benötigt wird, sondern strahlt in fast alle Richtungen gen Himmel und zu den Seiten.

Diese Beobachtungen haben Mitglieder des Natur-, Umwelt- und Klimabeirates zum Nachdenken, Lesen und Diskutieren gebracht. Wohin geht diese ganze Energie? Wie stark beeinträchtigt uns Menschen eigentlich so viel Licht? Montieren sich deshalb so viele Mitbürger dicht schließende Rolläden an ihr Haus? Was kann man gegen blendendes Licht z.B. von Straßenlaternen tun? Warum gehen eine ganze Reihe von Gesetzen auf die Beeinträchtigung von Mensch und Tier durch Licht ein? Ist ein Zuviel an Licht wirklich für unseren Schlaf so schädlich? Und wie geht es damit den dämmerungs- und nachtaktiven Tieren?

Nachaktive Tiere brauchen die Dunkelheit z.B. zum Jagen und sind speziell an die natürlichen Lichtquellen wie Mond und Sterne angepasst. 30% unserer Wirbeltiere sind nachtaktiv (Waschbären, Marder, Fledermäuse, Eulenvögel, Mäuse, Hamster, Amphibien, Reptilien, Katzen und verschiedene Fischarten). Und sogar 60% der Wirbellosen (Spinnentiere, Regenwürmer, Tausendfüßler, Schnecken) sind ausschließlich nachts unterwegs. Nächtliche Jäger sind unverzichtbar, denn sie fressen Schädlinge, die nachts ihr Werk verrichten. Beispielsweise Igel, die früher häufig in unseren Gärten Gast waren, finden nur noch selten dunkle Refugien, die eine lohnenden Speisekarte versprechen,

denn nur wo es dunkel ist, kommen Bodenlebewesen an die Oberfläche und stehen als Nahrungsquelle zur Verfügung. Falter bestäuben nachts wichtige Pflanzen. Einige, wie z.B. Glühwürmchen produzieren selbst kleine Lichtpunkte, mit denen sie Artgenossen zur Paarung anlocken, die gegen unsere künstlichen Lichtquellen natürlich nicht ankommen... Dafür freuen sich die Nacktschnecken, die unter Laternen nur die erschöpft abgestürzten Insekten auf dem Boden einsammeln und verspeisen, die die Fledermäuse übrig gelassen haben. Insekten, die einmal in einem Lichtkegel »gefangen« sind, kehren in der Regel nie wieder in ihren Lebensraum zurück; das nennt man den Staubsauereffekt.

Für tagaktive Tiere wie z.B. Singvögel und Eichhörnchen ist der dunkle Garten ein wichtiger Ruheort, der durch seitlich abstrahlendes Licht oder aufgestellte Lichtquellen erleuchtet und dann von den Tieren gemieden wird.

Die dauernde Abwesenheit natürlicher Dunkelheit in unseren Industrieländern – auch hier bei uns – sorgt dafür, dass alle biologischen Prozesse, die auf dem Wechsel zwischen hell und dunkel beruhen, nicht mehr ungestört stattfinden können. Ökosysteme und Organismen organisieren ihr Zusammenleben, wie mittlerweile erwiesen ist, maßgeblich auf dem Wechsel zwischen Tag- und Nachthythmen. Diese werden durch künstliches Licht immer öfter und weitrei-

19. März 2025

chender unterbrochen, verändert und gestört. Künstlicher Lichteintrag verfrüht z.B. den Beginn des Laubaustriebs im Frühjahr. Ebenso verzögert er den Laubabwurf der Bäume im Herbst, was zu Frostschäden führen kann. Vögel brüten irritiert durch die nächtliche Helligkeit nicht selten zu früh und verlieren dann Jungvögel, weil es noch zu kalt ist und die Insekten noch nicht unterwegs sind, die gebraucht werden zur Aufzucht. Der Schlafrhythmus von uns Menschen leidet ebenso und wir müssen uns vor künstlichen Lichtquellen schützen, um einschlafen zu können. Aber auch ein harmonisches und schönes Stadtbild, wie Touristen und Bewohner es schätzen, hängt nach Sonnenuntergang am sorgfältig ausgewählten Licht.

Anregung, wie wir mit einfachen Maßnahmen die Situation verbessern können, geben uns nicht weit entfernt liegende Städte und Kommunen: Die »Sternenstadt Fulda« und der Lahn-Dill-Kreis beispielsweise, aber auch nordhessische Kommunen und Kreise, die sich im »Hessischen Netzwerk gegen Lichtverschmutzung« zusammengeschlossen

haben, vermitteln ihren Bürgern mit einfachen Handreichungen, welche Leuchten für die benötigten Zwecke geeignet sind und die gleichzeitig nachtaktive Tiere schonen. Von gleichzeitiger Folienbeklebung von Lampengläsern bis hin zum Tauchen von Glühbirnen in Lack reichen die Methoden, die rasch und unkompliziert grellen Leuchtmitteln Abhilfe schaffen. Kommunen passen ihre Beleuchtung im öffentlichen Raum an, denn es ist nicht unbedingt notwendig, die Beleuchtung nachts zu löschen. Aber Lichttemperatur und -ausrichtung wie auch die strikte Dimmung in den fortgeschrittenen Nachtstunden sind wesentliche Faktoren im Sommer und im Winter, die Mensch und Tier ausreichend Ruhe in der Nacht gönnen. Dem Sicherheitsbedürfnis von Eltern und Partygängern sowie nächtlichen Spaziergängern kann Rechnung getragen werden. Es geht beides: Umwelt schonen und nachts sicher unterwegs sein.

Der NUK-Beirat möchte das Thema Lichtverschmutzung zusammen mit den Laubacher Bürgern, Unternehmen und der Verwaltung angehen und plant Vorträge und

Veranstaltungen zum Thema, die aufklären und praktische Tipps an die Hand geben. Hier erfahren wir auch, warum die Laubacher Straßenleuchten nicht ausreichend niedrige Lichttemperaturen haben, die zu planende Beleuchtung von Neubaugebieten oder ausserörtlichen Fahrradwegen zukünftig den Tier- und Menschenschutz mitdenken und bedarfsorientiert steuert.

Mit der Zeit würde Laubach dann in weiches bernsteinfarbenes Licht getaucht... das könnte unseren Besuchern gefallen, die dies aus historischen Altstadtkernen kennen und durchweg als schön, sicher und angenehm empfinden. Ob es auch den Laubacher Bürgern gefallen würde?

Tipp: Schalten Sie doch auch am 30. März zwischen 20.30 Uhr und 21.30 Uhr ihr Licht aus. Damit beteiligen Sie sich an der von über 550 Städten in Deutschland durchgeführten Aktion des WWF. Nutzen Sie diese Stunde und machen Sie sich mit der Nacht bekannt. Infos auch für Privathaushalte gibt's unter :<https://www.wwf.de/earth-hour>